

strengung alles thun um mir eine sorgenlose unabhängige Exzistenz zu erringen, und mich mit diesen wenigen geliebten Menschen, dan in eine Einsamkeit vergraben, wo ich nichts mehr höre von allem, waß jezt mein Herz zerreißt.

Daß Humboldt nach Deutschland ist weiß ich wohl, ich traf ihn hier <sup>5</sup> in einer Gesellschaft bei der Ministerin Montgelas, er war so edel mich dort, da ich die Gesellschaft früher als er [verließ,] ganz unanständig zu verleumden, und so grob zwar daß es ihm selbst zum Nachtheil gereicht ist. Es wird endlich aller Bosheit ein Ziel gesetzt sein.

Nach Ihrem Briefe welchen ich hier vor einigen Tagen erhielt finde <sup>10</sup> ich meine Meinung bestätigt, daß unser Advokat in Berlin mit Bernhardi gemeinschaftliche Sache gemacht hat, wie ich daß schon aus der höchst schändlichen Art wie mein Prozeß geführt ist gesehen habe.

Ich bitte Sie also meinem Bruder Friedrich eine Vollmacht mitzugeben, für meinen Bruder Ludwig, der wird so bald Friedrich hierher <sup>15</sup> komt, nach Berlin zurück gehen, meine Sachen aus den Händen des Advokaten nehmen, und sie einen andern übergeben. Ich werde dan dafür sorgen daß das Geld welches mann so schimpflich von Ihnen fodert, in Berlin deponirt wird, mein Bruder wird sich Ihre Bücher ausliefern lassen, und sie Ihnen sogleich zuschicken. Wenn er in Berlin <sup>20</sup> ist, ist das ein Geschäft welches in zwei Tagen beendigt ist.

Ich wolte meinem Bruder Friedrich heute auch schreiben, doch mich hindert mein übles Befinden. ich bitte Sie also theilen Sie ihm aus diesem Briefe alles mit waß ihm zu wissen nöthig ist, und vorzüglich empfehlen Sie ihm eile, er weiß gar nicht wie wichtig mir seine <sup>25</sup> Gegenwart ist. Sagen Sie ihm doch daß ich aus Rom Briefe habe, und daß alle unsere Angelegenheiten dort vortreflich gehen, nur sehe ich immer mehr die Wichtigkeit davon ein daß einer von uns dort ist. Die Kinder sind so kindisch zu hoffen, es würden zu Weinachten viele Sachen von Ihnen ankommen, ich werde ihnen vielerlei kaufen, und <sup>30</sup> sie in ihrem Glauben bestärken, Sie solten doch wieder schreiben um die Täuschung zu erhöhen. Leben Sie recht glücklich, und bleiben Sie mein Freund, wie ich ewig bin die Ihrige

Sophie

319. *Georg Reimer an August Wilhelm Schlegel*

35

Berlin am 24<sup>t</sup> Decbr 1808

Ich gebe mir die Ehre Ew. Wohlgebohrn hiedurch anzuzeigen, daß ich, hauptsächlich durch meine Lage nothgedrungen, den Verlag des Spanischen Theaters, sowohl des ersten Bandes als des zweiten